

Gute Neuigkeiten für Chilumba

Entwicklung Dank der Malawi Freunde Rottenburg gibt es in Chilumba bald eine zweite Dorfambulanz. Auch mit anderen Projekten wie einem solarbetriebenen Bewässerungssystem geht es voran. *Von Philipp Koebnik*

Kaum ist er aus dem Urlaub in Frankreich zurück, haben die Bürokratie Holger Keppel wieder in ihren Fängen. Doch es gibt gleich mehrere gute Nachrichten. Erstens kann der Vorsitzende der Malawi Freunde Rottenburg nun doch, wie schon seit langem geplant, am 8. Oktober für drei Wochen in das südostafrikanische Land reisen. Die Einreise ist seit kurzem wieder möglich, nachdem sich die Corona-Lage dort etwas entspannt hat. Und zweitens kam vor einigen Tagen der langersehnte Anruf aus Hamburg: Keppels vor einem Jahr bei dem Verein „Bild hilft – Ein Herz für Kinder“ gestellter Antrag auf Unterstützung wurde bewilligt – die Malawi Freunde bekommen eine große Finanzspritze für den Bau einer zweiten Village Clinic (Dorfambulanz) in Chilumba.

Damit Geld fließt, musste Keppel zuletzt noch ein Dokument vorlegen, das bestätigt, dass das malawische Gesundheitsministerium die Klinikmitarbeiterin, eine sogenannte Gesundheitshelferin, anstellen und bezahlen wird. Dank dem Zuschuss von „Ein Herz für Kinder“ sowie dank 5000 Euro von der Stadt Rottenburg und weiterer Spenden kann das 28 000 Euro teure Projekt nunmehr starten, berichtet Keppel im Gespräch mit dem TAGBLATT voller Freude.

Eine erste Village Clinic gibt es schon. Dort arbeitet eine Gesundheitshelferin, die sich vor allem um Kinder und Mütter kümmert. Am häufigsten hat es sie mit Malaria- und Pilzkrankungen, Durchfall sowie den Folgen von Unterernährung zu tun. Nicht zuletzt ist das Ziel, die in Malawi weiterhin hohe Kindersterblichkeit zu senken. In den vergangenen Monaten hat die Gesundheitshelferin auch Menschen gegen Corona geimpft. Wie viele Leute in Chilumba bereits geimpft wurden, kann Keppel nicht sagen. Das wird er in Erfahrung bringen, wenn er dort ist – coronabedingt war ein Besuch seit mehr als einem Jahr nicht möglich.

300 Zahnbürsten für Chilumba

Laut der Website „Our World in Data“ sind in Malawi erst 2,5 Prozent der Menschen vollständig geimpft (während hierzulande Impfstoff teils vergammelt und Länder wie Südafrika und Kuba, die über Kapazitäten verfügen, nicht in die Impfstoff-Produktion einsteigen können, weil westliche Konzerne auf den Patenten sitzen). Aktuell sei Covid-19 aber kein großes Problem in Chilumba, sagt Keppel, der sich telefonisch, per Whatsapp oder E-Mail regelmäßig mit seinen Bekannten vor Ort austauscht.

Keppel ist Vorsitzender des von ihm gegründeten Vereins Malawi Freunde Rottenburg. Der Senior Experten Service, eine Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit, schickte Fachleute wie den Rottenburger Ex-Baubürgermeister in das Land – im Auftrag von Nichtregierungsor-



Der Kampf gegen Kindersterblichkeit ist in Malawi weiterhin ein großes Thema. Auf dem Bild ist zu sehen, wie die Gesundheitshelferin Anganile Mwanyengo in der Village Clinic in Chilumba ein Kleinkind wiegt. *Privatbilder*



Die Malawi Freunde Rottenburg unterstützen auch ein Bewässerungsprojekt in Chilumba ...



... So können die Menschen dort zum Beispiel Mais anbauen – zur Selbstversorgung und zum Verkauf.



Die Village Clinic in Chilumba hat zwei Behandlungsräume. Die Terrasse dient als Wartezimmer.

ganisationen wie URAC und PDO, die für die Projekte verantwortlich zeichnen, für die die Malawi Freunde Geld oder Material sammeln. So konnte Keppel zuletzt 300 Zahnbürsten, die die Bären Apotheke gespendet hatte, nach Chilumba liefern lassen.

Chilumba ist eine Gemeinde im Norden Malawis mit rund 8000

Einwohnern, die sich auf sechs Dörfer verteilen. Die Malawi Freunde unterhalten Patenschaften für 65 der 200 Schüler der Tawuka Schule in Chilumba, darunter 43 Mädchen. Entweder bezahlen die Paten den Unterricht samt Mittagessen (20 Euro pro Monat) oder zusätzlich den Besuch des Internats, also auch die Unterkunft

und die übrigen Mahlzeiten (35 Euro). Die schlechte Nachricht: Zehn Patenschaften sind der Corona-Krise zum Opfer gefallen. Keppel spricht von „Runaways“, also Jugendlichen, die nach dem Lockdown nicht zurückkehrten, weil sie die Schule abgebrochen haben und mutmaßlich weiter arbeiten gehen, wie sie das während des Lock-

downs taten, um ihre Familien finanziell etwas zu unterstützen.

Aufs Internat gehen derzeit nur Mädchen, insgesamt 60. Ihnen will man den teils langen, beschwerlichen und auch gefährlichen Weg zur Schule ersparen. Die Malawi Freunde haben auch Geld gesammelt für den Bau von vier Lehrerwohnungen. Das Motiv ist ein ähnliches. Zwar ist der Weg zur Schule für die Lehrer nicht unbedingt gefährlich, aber eben doch mitunter recht weit und zeitaufwändig. Die Infrastruktur in Malawi ist schließlich nicht mit der in Deutschland zu vergleichen. Gerade in der Regenzeit sind Straßen oft kaum passierbar – und nächtliche Straßenbeleuchtung ist Mangelware. Wohnen die Lehrer direkt bei der Schule, können sie länger unterrichten.

Sogar Knoblauch wird angebaut

Ein weiteres Projekt, das der Rottenburger Verein mit seinen 124 Mitgliedern unterstützt, ist Anfang des Jahres gestartet. Genossenschaftlich organisiert, bauen einige Kleinbauern Mais und – was Keppel überrascht hat – Knoblauch an. Da es in Malawi manchmal zu trocken ist und ein andermal der Regen alles wegspült, soll eine solarbetriebene Pumpe dabei helfen, die Felder gleichmäßig zu bewässern. Rund 85 Kleinbauern, die zudem geschult wurden, profitieren laut Keppel von dem Projekt.

Hinzukommen soll eine Mäsmühle. Durch sie sparen die Kleinbauern Zeit und Geld, weil sie den Mais nicht mehr woanders mahlen lassen und dafür bezahlen müssen, erklärt Keppel. Das Mehl können sie selbst verbrauchen oder an lokalen Märkten verkaufen. Schmunzelnd erzählt Keppel, dass die Dorfbewohner für das Mühlenprojekt sogleich ein Komitee gegründet haben, wie sie das bei so vielen Dingen täten. Und: „Da haben die Frauen das Sagen.“

Ebenfalls genossenschaftlich organisiert ist der Nähclub, ein weiteres spendenfinanziertes Projekt. 2019 wurden 15 Frauen und fünf Mädchen zu Näherinnen ausgebildet. Sie nähen laut Keppel nicht nur fleißig Alltagsmasken, sondern auch Kleider und Hemden. Als Hilfe zur Selbsthilfe entstand daraus inzwischen ein kleiner Betrieb.

Letzte Woche feierte Keppel seinen 70. Geburtstag. Gewünscht hat er sich Spenden für ein weiteres Projekt: Die Malawi Freunde wollen das Internat um 24 Betten erweitern. Wie viel Geld zusammenkam? „Das Ergebnis ist bisher erfreulich“, sagt Keppel. Jetzt freut er sich auf die Reise nach Chilumba, wo ein symbolischer Spatenstich für die zweite Dorfambulanz ansteht. Am Wochenende geht der Flieger.

Info Spendenkonten der Malawi Freunde: Kreissparkasse Tübingen
IBAN: DE69 6415 0020 0002 4969 42
BIC: SOLADEST33
Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg
IBAN: DE47 6039 1310 0373 0410 04
BIC: GENODE33HAN